

1200.—
4363 02
418 01
5981 03



auszufüllen, meine  
Sie sich angewöhnen,  
letzen bei sich zu  
ei belegter Stimm  
als davon zu nehmen.  
besseres Mittel, um  
fort klar und frisch  
Dies ist der Inhalt  
isse über die in ihrer  
erletzten **Wubert-**  
e in allen Apotheken  
itel kosten. 2

# Der Gesellschafter.

**Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.**

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einschlagung 10 A.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Beilagen:  
Flaubertblätter,  
Illustr. Sonntagsblatt  
und  
Schwab. Landwirt.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmälen die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in

- Hall,
- Heilbronn,
- Reutlingen,
- Kadensburg und
- Ulm a. D.

dreimonatige Unterrichtskurse statt, welche am **Freitag, den 2. Mai ds. Jz.** ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Ausnahme in einen dieser Kurse sind bis **1. April ds. Jz.** bei dem **K. Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet,** vorchriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- ein Geburtszeugnis;
- die urkundlichen Belege über die Erlangung der Gesellenprüfung im Schmiedehandwerk und die Zurücklegung einer dreijährigen Gesellenzeit, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß. Bewerber, die vor dem 1. April 1884 geboren sind, haben anstatt der Erlangung der Gesellenprüfung wenigstens die Zurücklegung einer zweijährigen erfolgreichen Lehrzeit im Schmiedehandwerk oder den Besitz der Befugnis zur Anführung von Lehrlingen in diesem Handwerk nachzuweisen;
- wenn der Bewerber minderjährig ist, die Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters;
- ein von der Gemeindebehörde des Wohnorts des Bewerbers ausgestelltes Leumundzeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden; eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch von seinem gesetzlichen Vertreter oder Vormund, unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Unterrichtskosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch sein Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzlich festgesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 29. April 1912.); Da erfahrungsgemäß der Zubrang zu den Lehrkursen, welche im Winter abgehalten werden, ein sehr starker ist,

so daß stets Zulassungsgesuche zurückgewiesen werden müssen, empfiehlt es sich für alle diejenigen, welche in nächster Zeit an einem Kurs sich beteiligen wollen, sich zu den im Folgenden aufgeführten Unterrichtskursen anzumelden.

Stuttgart, den 1. März 1913. S. B.: Kraus.

#### A. Oberamt Nagold.

##### Die Schultheißenämter

werden veranlaßt, spätestens bis 1. k. Mts. zu berichten, ob die **Anstände vom Rechnungsjahr 1911/12** vollständig eingegangen sind, vordemnachfalls, welche Beiträge noch im Rückstand sich befinden.

Den 10. März 1913. Kommerzell.

##### Die Ortsbehörden

wollen dafür sorgen, daß die Empfangsberechtigungen über diejenigen **Familienunterstützungen einberufener Mannschaften**, welche von der Gemeindepflege vorzuschussweise bezahlt, aber noch nicht wieder ersetzt worden sind, sofort der Oberamtspflege übergeben werden.

Den 10. März 1913. Kommerzell.

##### Die Herren Gemeindepfleger

werden angewiesen, sämtliche im Rechnungsjahr 1912 und früher vorzuschussweise gezahlten **Marischgebühren**, die noch nicht verrechnet sind, bis spätestens Ende März 1913 auf dem vorgeschriebenen Weg zur Verrechnung zu bringen.

Den 10. März 1913. Kommerzell.

#### Bekanntmachung betr. Beiträge der Amtskörperschaft zur Erwerbung von Farren.

Nach dem Beschluß der Amtsvorversammlung vom 3. April 1909 werden den Gemeinden und Farrenhaltern zur Erwerbung von Farren **12% der Anschaffungskosten** — Kaufpreis einschließlich Trinkgeld und Transportkosten — als **Korporationsbeitrag** gewährt unter der Bedingung, daß die Farren nachweislich **Original- oder Vollblut-Zümmalter-Farren** sind, **Zulassungsscheine erster Klasse** erhalten haben und **mindestens zwei Jahre im Bezirk als Zuchtfarren** verwendet werden. Bei früherer, nicht nachweislich notwendig gewordener Abschaffung muß ein Teil der Nichtverwendung des Farrens im Bezirk entsprechender Teil des Beitrags zurückbezahlt werden, wozu sich die Empfänger des Beitrags und zwar die Privatfarrenhalter unter Stellung eines Bürgen zu verpflichten haben.

Etwaige Gesuche um Gewährung von Beiträgen wollen mit den erforderlichen Nachweisen und der Verpflichtungsurkunde vorgelegt werden.

Den 10. März 1913. Kommerzell.

#### Deutscher Reichstag.

**Berlin, 9. März.** Das Etatsnotgesetz, das gestern zur dritten Lesung stand, wurde nach unwesentlicher Debatte bewilligt.

In der Einzelberatung des Kolonialrats steht Krätzig (Soz.) der kolonialen Baumwollkultur skeptisch gegenüber, da der deutsche Bedarf durch unsere Kolonien nie ganz gedeckt werden könne.

Schiffers-Borken (Z.) ist entgegengesetzter Ansicht, da für Baumwollkulturen mehrere Gebiete in den Kolonien vorhanden sind.

Dr. Paasche (natl.) wünscht in der Baumwollkultur Unabhängigkeit von der amerikanischen Spekulation. Staatssekretär Dr. Solz erklärt: Auch andere Staaten rüsten in dieser Frage gegen Amerika. Das ist eine große Kulturarbeit, die wir aber leisten müssen.

Böhlendorff (konf.) tritt für größere Förderung der Baumwollkultur ein. Die gleiche Ansicht äußerte Gotheim (f. Sp.), der bessere Verkehrswege verlangt, um den Anbau der Baumwolle zu fördern. Nach weiteren kurzen Bemerkungen schließt die Besprechung und der Etat wird genehmigt.

Es folgt der Etat für Kamerun, der nach kurzer Besprechung den Beschlüssen der Kommission gemäß erledigt wird.

Der Etat für Togo wird ohne Erörterung genehmigt. Es folgt der Etat für Südwestafrika. Die Resolution der Kommission, im nächsten Etat die Stärke der Schutztruppe zu verringern, wird angenommen. Der Etat wird nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen, ebenso der Etat für Neuguinea und für Samoa. Der Etat für Klantjhou wird im ganzen angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch, 2. April.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 11. März 1913.

**Gewerbank Nagold e. G. m. b. H.** Unter dem Vorsitz des Herrn Landtagsabgeordneten Schabbe fand am Sonntag die 48. ordentliche Generalversammlung dieser Bank statt. Nach den üblichen begründenden und einleitenden Worten gab der Vorsitzende die Tagesordnung, sowie den Bericht und den Gewinnverteilungsplan des Vorstandes bekannt, wonach neben reichlichen Zuweisungen zu den Reserven, und Abschreibungen am Bankgebäude und am Mobilien, noch eine Dividende von 5% zur Verteilung vorgeschlagen wurde. Der Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Rechtsanwalt Knobel, der hierauf das Wort nahm, erklärte sich namens des Aufsichtsrates mit diesem Vorschlage einverstanden und berichtete weiter, daß die Geschäftsführung sich in bester Ordnung befindet. Hierauf erstattete Herr Kaffler Bernhardt der Versammlung über die Geschäftstätigkeit im Jahre 1912 einen ausführlichen Verwaltungsbericht, dem u. a. zu entnehmen war, daß trotz der bedenklichen politischen Lage, die bereits im Jahre 1911 das Geschäftsleben beeinträchtigte, die Bank Gelegenheit zu lebhafter Geschäftstätigkeit hatte. Als bemerkenswert bezeichnete er, daß am hiesigen Plage im Berichtsjahr das Baugewerbe und die damit zusammenhängenden Branchen recht gut beschäftigt

### Der blutige Hügel von Janina.

Herr Sandoe Glauz, der Filialleiter der Austro-Orientalischen Gesellschaft in Janina berichtet aus der belagerten Festung spannende Erlebnisse im „Neuen Wiener Tagblatt“. Er ist der Überzeugung, daß Janina, bezw. das von den Griechen belagerte Fort Bisanj in absehbarer Zeit nicht fallen wird. „Die türkischen Soldaten, die — so erzählt Herr Glauz — mit der allgerühmten Bravour kämpften, beherrschten in den Forts noch für geraume Zeit Proviant. Der Zivilbevölkerung geht es allerdings schlechter. Manche Bewohner haben sich bei Ausbruch des Krieges mit Nahrungsvorräten versehen; wer dies aber aus Sorglosigkeit oder Armut nicht getan, war schon vor Monatsfrist nur noch auf die Hilfsbereitschaft seiner Nachbarn angewiesen. Am 22. Januar richtete beispielsweise der Direktor einer großen Vereinigung an mich die schriftliche Bitte, ich möchte ihm sechs Oka Mehl überlassen! Die Lebensmittelversorgung nimmt täglich zu. So stieg Weizenmehl in kurzer Zeit von 3 auf 6 Pfaster für jedes Oka. (Ein Oka ist beinahe 1,2 Kilogramm, ein Pfaster 20 Heller.) Als der Weizenvorrat gänzlich zur Neige gegangen war, wurde grobkörniges Mehl aus Reis und Hafer bereitet, und selbst die minderen Qualitäten wurden Ende Januar schon mit 5 Pfaster per Oka bezahlt. Ganz horrend ist der Preis für Zucker in die Höhe gegangen; man bezahlte für das Oka rund 35 Pfaster, das sind 7 K. Es hätten aus Prevesa 3000 Sack

\* Dieser Artikel wurde inzwischen von den Ereignissen (Einnahme der Festung) überholt. D. K.

Mehl nach Janina kommen sollen, doch unterblieb dies auf Einspruch des dortigen Bürgermeisters. Nur von Santi Quaranta holte man 300 Sack Mehl. Auch andere Bedarfsartikel, wie Holzmaterial, stiegen enorm im Preise; Holzbohle von 18 bis 20 Para per Oka auf 3 Pfaster, Holz von 3 auf 16 Para usw. Was es noch irgendwie an Vorräten gab, wurde durch die Militärbehörden aufgekauft. In Janina lagen im Dezember etwa 35 000 Mann türkischer Truppen unter dem Oberbefehl des Festungskommandanten Behib-Bel. Sein Bruder Esad-Pascha ist neben ihm Truppenkommandant und leitet den Feldkrieg. Beide Befehlshaber sind verhältnismäßig jung, sie stehen an der Schwelle der Bierziger und sind Militärs von großartiger und erprobter Bravour. Die ganze Janina vorgelegte Befestigungslinie beträgt ungefähr 30 Km. Die Linie, auf der fahrig gekämpft wird, dürfte aber nicht länger als 2 Km. sein. Vom 20. bis zum 22. Januar fand der Angriff der griechischen Armee auf das Fort von Bisanj statt, er aber, wie bekannt, zurückgeschlagen wurde. Nachher verloren die Türken stellenweise einen strategisch sehr wichtigen Hügel vor den Befestigungslinien. Die Anhöhe war schon einmal abwechselnd in die Hände der Griechen gefallen und von den Türken wieder erobert worden; jetzt gelang den Griechen neuerlich die Einnahme. Einmal, als der Hügel von den Türken geräumt worden war, erklärte einer ihrer Generale Dschawid-Pascha bündig, die Anhöhe müsse wieder genommen werden. Mit einer Pistole in der Hand stellte er sich an die Spitze seiner Truppen und führte gegen die Anhöhe. Unter den ersten Todesopfern dieses blutigen Wagnisses befand sich aber Dschawid-Pascha

selbst, und seither führt der Hügel den Namen „Kant-Löpe“, das ist der „blutige Hügel“.

Unter den 35 000 Mann in Janina waren 10 000 Anatolier, die glänzende und wirklich bewundernswürdige Kerntuppe. Dazu kamen etwa 15 000 Rebhas, auch sehr brave Leute, und dann 12 000 Albanesen. Der unterdessen in Konstantinopel plötzlich erfolgte politische Umschwung aber hatte zur Folge, daß die Albanesen die türkische Besatzung in hellen Schätzen verließen.

Sch kann nicht umhin, auch der bei so vielen Gelegenheiten bewährten, wirklich glänzenden Tapferkeit der griechischen Truppen Erwähnung zu tun. Ihre Stürme auf den blutigen Hügel waren außerordentliche Leistungen. Aber wie gesagt, die Türken bewiesen hier vollkommen ihre alten militärischen Tugenden. Und auch ihre alte große Menschlichkeit. Die Behandlung, die sie den griechischen Gefangenen angedeihen ließen, war wirklich human. Nach privaten Schätzungen betrug die türkische Verlustziffer bis Ende Januar an Toten und Verwundeten etwa 8000 Mann. Von gesunkenem Mut ist bei ihnen keine Rede. Nahib-Bel erklärte, selbst wenn man in Konstantinopel Frieden schließen würde, unerbittlich weiter zu kämpfen. „Wir ergeben uns nicht“, war sein stetes Wort.

#### Schwabische Gedenktage.

In der Nacht vom 7./8. März 1849 brannten in Göglingen O. Brackenheim 144 Gebäude ab, am 24./25. April 1850 nochmals 33.  
Am 9. März 1805 wurde in Friedrichshafen geboren





waren, während sonst von überall her über sehr ungünstige Verhältnisse im Baugewerbe berichtet wurde. Auch die Möbelbranche habe bis gegen Ende des Vorjahres für ihre Erzeugnisse recht lebhaften Absatz gehabt, gegen Ende des Jahres habe sich allerdings, infolge der politischen Unruhe und der dadurch bedingten geschäftlichen Zurückhaltung, in der Möbelbranche eine gewisse Geschäftsstockung bemerkbar gemacht, die auch bis heute angehalten habe. Große Ausfälle habe das Berichtsjahr auch unserer Landwirtschaft gebracht, da sich infolge der minderwertigen Qualität der feucht eingeharnten Körnerfrüchte für den Bauern kein gutes Herbstgeschäft entwickelte. Infolge dieser Mizernte habe ich die Sparkasse der ländlichen Bevölkerung sehr gestützt. Herr Bernhardt schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß sich das neue Geschäftsjahr für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel freundlicher gestalten, und daß namentlich auch die einzigen Kriegsjahre endlich einmal ein dauerndes Ende haben mögen. Die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung und der Gewinnverteilungsplan wurden von der Versammlung einstimmig genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Es folgten nun die Wahlen und wurde der bisherige Vorsitzende des Vorstands, Herr Fabrikant und Landtagsabgeordneter Schabbe wieder gewählt. In den Aufsichtsrat wurden Herr Paul Schmid, Kaufmann hier, Herr Friedrich Schmid, Kaufmann hier, Herr Friedrich Reuschler, Sögwerksbesitzer hier, wieder- und Herr Elektrizitätswerksbesitzer L. Wohlbold neu gewählt. Der bisherige Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Rechtsanwalt Knobel, lehnte eine Wiederwahl ab, da er durch seine Berufsgeschäfte sehr in Anspruch genommen sei, und er es daher nicht ermöglichen könne, den Aufsichtsratsfunktionen regelmäßig anzuwohnen. Herr Schabbe schloß hierauf die Versammlung, indem er besonders hervorhob, daß die Bank heute in der Lage sei, vermöge ihrer Einrichtungen der Konkurrenz der auswärtigen Banken sehr wohl zu begegnen, und er forderte die Mitglieder auf, auch ihrerseits zu weiterem Willen und Gelingen der Bank beizutragen.

**A Vortrag.** Es lag in der Natur der Sache, daß der über das neue Gesangbuch angekündigte Vortrag von Herrn Prälat Dr. v. Hermann eine große Anziehungskraft auf die Glieder der evang. Kirche ausübte. Und so kam es, daß auch trotz der Abendstunde von verschiedenen Bezirksorten Zuhörer erschienen waren. Diefelben begrüßte Herr Dekan Pfleiderer, wünschend, daß von dem Geist und der Liebe des Redners zu dem unter seinem besonderen Einfluß entstandenen Buche etwas auf die Versammlung übergehen möchte. Und der hochgeehrte Redner verstand es wirklich trefflich, uns den neuen Freund, das neue Gesangbuch ins beste Licht zu setzen und aufs wärmste zu empfehlen. Er führte uns in dessen Garten und zeigte uns die nach Form, Farbe und Duft verschiedensten Blumen, mit andern Worten: die Lieder aus den verschiedensten Zeiten der Christlichen Kirche: der Urkirche, der Reformation, der Zeiten des 30jährigen Krieges, des Pietismus, der Aufklärung und des 19. Jahrhunderts, zu welsch letzteren auch zwei frühere hiesige Geistliche, Dekan Kemmler und Dekan Schott, wertvolle Beiträge geliefert haben, zu welchen der Sohn des letzteren, Schultat Schott hier eine schöne, charakteristische Melodie mit Tonsetz gegeben hat. Auf einem zweiten Gang aber lehrte der Redner des Abends die Erschienenen darauf achten, wie aus dem Gesangbuch die verschiedensten Töne zu unserem Herzen sprechen wie aus einer Orgel mit vielen Registern; wie es für alle Lagen des Lebens den richtigen Ton treffe und auch für Verhältnisse, wie sie die Gegenwart im Vereinswesen, in Kindergottesdiensten u. neu geschaffen habe, das rechte Wort gefunden habe, wie es uns durch die Tiefen und Höhen menschlicher Sünde und göttlicher Gnade begleite. Im übrigen empfahl der Herr Prälat jedem einzelnen und jeder Familie, für sich selbst noch weitere Gänge durch diesen Blumen Garten zu unternehmen; dann werde man neben manchem Neuen viele alte liebe Bekannte treffen, die aus dem alten ins neue Gesangbuch hinübergenommen worden sind. Proben kraftvoller, schöner und eigenartiger Choralmelodien, wie sie Herr Stadtpfarrer

Werner-Bernack mit seiner herrlichen Stimme unter Harmoniumbegleitung von Herrn Schultat Schott gab, suchten den Verleser, wie sie der Redner aus den Liedern des neuen Gesangbuchs in seinen Vortrag einströme, eine prächtige Einfassung zu geben und die Gaben des neuen Buches auch nach dieser Seite hin zu zeigen.

**1. Altensteig, 10. März.** Gestern nachmittag hielt der hiesige Gewerbeverein in der „Schwane“ seine Generalversammlung ab. Aus den Verhandlungen, die längere Zeit beanspruchten, wollen wir nur erwähnen die Besprechung einer günstigeren Zugverbindung mit Nagold durch Späterlegung des Zuges 7.06 Uhr abends hier ab und ebenso Hinausschiebung des Nachtzuges 10.02 Uhr von Nagold hierher, daß noch Anschlag an den im Sommerfahrplan vorgesehenen Liebrwengen Cutlingen—Nagold ermöglicht wäre, und dann die Debatte über Einführung einer 3/4-jähr. Lehrzeit im Handwerk. Denn vom 1. Mai ab wird der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule, der bisher nur im Winter erteilt wurde, für den jüngsten Jahrgang ganzjährig eingeführt. Während die Gewerbetreibenden für Verlängerung der Lehrzeit um 1/2 Jahr lebhaft eintraten, war der „Co. Arbeiterverein“, der zu gleicher Zeit in der „Krone“ tagte, ganz entschieden gegen die Verlängerung und beschloß einstimmig, an die auf Pfingstmontag in Aussicht genommene Verbandversammlung den Antrag zu stellen, dahinzuwirken, daß die dreijährige Lehrzeit belassen werde. **2. Rohrdorf, 10. März.** Der hiesige Radfahrer-Verein „Immergrün“ beschloß in außerordentlicher Generalversammlung am 8. Juni d. J. mit seinem 7. Stiftungsfest das Fest seiner Bannerweihe zu begehen, und mit diesem ein Korso- und Langsamfahren zu verbinden. Die offizielle Einladung wird den Brudervereinen in Bälde zugehen. **3. Ebhausen, 11. März.** Bei der Generalversammlung des Darlehenskassenvereins wurde für des verstorbenen Aufsichtsratsmitglied Joh. Georg Feuerbacher, dessen Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde, durch geheime Abstimmung Christian Braun, Fabrikarbeiter gewählt.

In dem **Bezirksort R.** wurde bei der Hundebörse am Sonntag ein Hund dem Kilometer nach verkauft, den Km. um 5000 A. Der Hund mißt 67 cm; ausbezahlt wurden 70 cm, so daß der Hund auf 3.50 A kam; er wurde dann weiter verkauft zuerst um 7 A und dann um 10 A. **Aus den Nachbarbezirken.** **Althengstett, 10. März.** Am gestrigen Sonntag kurz vor 11 Uhr nachts, als der Zug nach Calw beim Bahnübergang auf der Staatsstraße Althengstett—Calw, von Althengstett 10 Minuten entfernt, den Bahnwartposten passierte, wurde der 68jährige Bahnwart Christian Löffler von einem Unbekannten mit einem Prügel auf den Kopf geschlagen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Täter hegte sich sodann in das Bahnwartshaus und machte dort bei der im Bett schlafenden belagten Ehefrau des Löffler den Versuch, sie zu erwürgen. Die Frau rief ihm und sprang hülfserufend dem Orte zu. Dies mag den Verbrecher veranlaßt haben, die Flucht durch das Fenster zu ergreifen. Die sofort angeforderte Untersuchung ergab, daß der Verbrecher in der Elle seinen Hut mit eingestempeltem Namen zurückließ, was auch sofort zur Verhaftung eines hiesigen Bürgersohnes führte. Er leugnet zunächst die Tat. Obgleich er der Sohn einer ehrbaren Bürgerfamilie ist und ihm diese Tat niemand zugetraut hätte, lassen die Verdachtsgründe fast keinen Zweifel darüber, daß nur er der Täter sein kann. Der Uebersollene wird lebhaft bedauert, er ist ein pflichtbewußter, tüchtiger Bahnwärter und schwebt in Lebensgefahr. Das Gericht wird hoffentlich bei einem solchen ruchlosen Mordtuben mit dem Strafmaß nicht hagen! **r Rottenburg, 10. März.** (Amtsgerichtsneubau.) An der Neckarhalde sind zwei Baupläge für die Erstellung eines neuen Amtsgerichtsgebäudes vom Staat angekauft worden. Nach der „Köting. Zeitung“ wird aber in sachmännlichen Kreisen an der landständlichen Genehmigung gezweifelt, weil die Größe der Plätze nicht völlig genüge.

Am 16. März 1638 eroberten die Schweden die Stadt Sulz a. N. Am 17. März 1481 wurde das Chorherrenstift in Herrenberg den „Brüdern des gemeinen Lebens“ (Kappenherren) übergeben. Am 18. März 1481 wurde in Biberach geboren Nicolaus Ellenbog, Benediktiner in Ottobrunen und bedeutender Humanist; er starb 1543. Am 19. März 1792 ist in Weingarten geboren Josef Joachim v. Schnizer, Schlachten- und Bildnismaler, gest. 1870. Am 20. März 1705 ist in Biberach geboren Lorenz Natter, er starb als geschätzter Edelsteinhändler und Medailleur zu Petersburg am 27. Oktober 1763. Am 21. März 1799 lieferte Erzherzog Karl dem französischen General Soubdon das siegreiche Treffen bei Dstrach. Am 21. März 1826 ist zu Balingen Eugen Hörner geboren, der es bis zum Generalinspektor der österreichischen Bahnen brachte und im Jahre 1893 starb. Am 22. März 1497 stürzten 2 Heilbrunnener der Stadtsparkirche zum heiligen Kreuz in Gemünd nachts 10 Uhr zusammen. Menschen kamen dabei nicht ums Leben, doch wurde die Kirche stark beschädigt. Am 23. März 1730 war infolge schnellen Schneeeinganges eine große Ueberflutung in Schramberg. ep. **Volksopfer vor 100 Jahren.** Nicht bloß die 160000 goldenen Schmuckstücke, die der Goldschmied Rudolf Werkmeister vor 100 Jahren einschmolz und durch

**Rottenburg, 10. März.** Gestern fand im Ochsenjaale die Frühjahrsversammlung des Deutschen Hopfenbauvereins Schwarzwaldkreises statt, welche durch 105, von im Ganzen 160 Mitgliedern besucht war. Der Vorsitzende Stadtrat Ebelmann erstattete Bericht über das Ergebnis der Jahresversammlung in Nürnberg, über das seit der Herbstversammlung Geschehene und gab Ratsschlüsse wegen Hopfenanlegung, Qualitätsbau, Erziehung, Absatz; wegen der Erhöhung des Hopfenzolls müsse man sich vornehmlich auch an die Reichstagsabgeordneten wenden. Oberjustizrat Zehle trug den Kassenbericht vor, welchem der gute finanzielle Stand des Vereins und weiter zu entnehmen war, daß derselbe neben dem Versuchshopfenarten im Wert von 2700 A noch etwa 900 A Vermögen hat. Nachher gaben Stadtrat Ebelmann und Oberjustizrat Zehle noch wertvolle Fingerzeige betreffend Dünung der Hopfen mit Kunstböden. Der Aufforderung zum Beitritt zum Verein folgten 9 Hopfenbauer.

**r Dorustetten, 10. März.** (Zur Stadtschultheißenwahl.) Gestern nachmittag 1/3 Uhr fand unter dem Vorsitz von Stadtschultheißenamtsverweser Weinländer im Gasthaus zum Bahnhof eine sehr gut besuchte Wählerversammlung statt, in der die vier, für die engere Wahl bestimmten Kandidaten zum zweitenmal zur Wählerwahl sprachen. In der Diskussion ergriff das Wort Schultheiß Bräuning-Pfeningen, für die Kandidatur Widmann, Schultheiß Koch-Trostungen für die Kandidatur Wöflner und Ratsschreiber Ring-Lüdingen für die Kandidatur Zehle. Eine heute abzuhaltende Bürgerversammlung wird in der Sache weitere Maßnahmen ergreifen.

**r Orb, 10. März.** (Eisenbahnerlos.) Der Streckenarbeiter Breisinger III aus Vettingen (Hohenzoll.) wollte gestern am hiesigen Bahnhof vom Staudmagazin Kohlen zum Lokomotivstender schaffen. Aus noch nicht aufklärten Gründen machte die Lokomotive eine Vorwärtsbewegung. Breisinger wurde samt der kleinen Leiter umgeworfen und kam zwischen die Buffer. Er erlitt verschiedene Querschnitte und mußte sofort nach Tübingen geschafft werden.

### Landesnachrichten.

**r Stuttgart, 8. März.** (Vom König.) Die aus Kap Martin über den Gesundheitszustand des Königs einlaufenden Nachrichten lauten befriedigend, weniger die über die Witterung, die wie es scheint, manches zu wünschen übrig läßt und einen längeren Aufenthalt im Freien noch immer erschwert. Am Geburtsfest des Königs liefen laut Staatsanzeiger, aus allen Teilen des engeren und weiteren Vaterlandes, der Kolonien und des Auslandes hunderte von schriftlichen und telegraphischen Glückwünschen ein; zahlreiche im Hotel Kap Martin oder sonst an der Riviera sich aufhaltende Württemberger, Deutsche und insbesondere auch Ausländer, die persönliche Begleitungen zu Seiner Majestät haben, auch die Hotelgesellschaft selbst überbrachten Blumensträuße, so daß die Zimmer des Königs im reichsten Blumenfenster prangten. Von Vorbühnen waren die Frau Prinzessin Olga und die Prinzessin Alexandra zu Schaumburg-Lippe in Begleitung der Hofdame Fräulein von Schröder herübergekommen, um persönlich ihre Glückwünsche auszusprechen, ebenso hatte sich der Präfect des Departements der Saalpalen aus Nizza eingefunden und einen Blumenstrauß überreicht. Am 26. Februar empfing der König den Besuch des Fürsten von Monaco.

**r Stuttgart, 10. März.** (Württ. Fleischertag.) Der Bezirksverein Königreich Württemberg im Deutschen Fleischerverband wird seinen diesjährigen 26. Bezirkstag am Montag, 5. Mai in Badnang abhalten. Am Sonntag 4. Mai findet eine Vorstandssitzung des Bezirksvereins und nachmittags eine Versammlung der württembergischen Häute- und Fellvereinigungen in Bodnang statt.

**— Württemb. Landesfischereiverein.** Die diesjährige Hauptversammlung, der 21. Fischertag, fand heute vormittag im Sitzungssaal des Rathhauses unter zahlreicher Beteiligung statt. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Oberstud. Rat Dr. Lampert begrüßte die Anwesenden, unter denen sich auch die Vertreter der Kreisregierung Ludwigsburg,

Ignaz Longner, Domkapitular in Rottenburg, Schriftsteller im Gebiet des Kirchenrechts, gestorben 1868. Am 10. März 1651 ist in Luthrich als Tochter des Apothekers Jakob Heinrich Agricola, Anna Barbara, verheiratete Bach-Klinkelin, die berühmte Bürgermestlerin von Schornbach, geboren; sie starb am 20. Nov. 1741. Am 11. März 1722 ist in Weidelsheim O. A. Marbach als Amtmannsohn Joh. Christ. Pfister, Prälat und Historiker, geboren. Er starb im Jahre 1835. Am 11/12. März 1633 zog der schwedische General Horn über Balingen und Ebingen an die Donau. Am 12. März 1809 ist in Zwiefalten als Sohn des Kameralverwalters Joh. Werner, Gustav Werner, der Reutlinger Menschenfreund, geboren. Er starb im Jahre 1887. Am 13. März 1559 erteilte Herzog Christoph dem berühmten Sebastian Scheitlin von Bartenbach die Anwartschaft auf die Lehensgüter seines Tochtermanns Hans von Stammheim. Am 14. März 1592 ist in Pflanzingen O. A. Maulbronn Jos. Schlotterbeck, nachmals Prälat in Maulbronn, geboren. Am 14/15. März 1525 übermachte Herzog Ulrich bei seinem mißglückten Versuch, sein Land wieder zu erobern, in Rottmühl O. A. Rottweil, und wäre beinahe von den Schweizern gefangen genommen worden, wenn es ihm nicht gelungen wäre, aus dem Kloster in ein Gehölg zu entfliehen. Am 15. März 1679 ist in Pfullingen geboren Sigmund Emelin. Er wurde als Heifer in Herrenberg wegen separatistischer Schwärmerien seines Amtes enthoben und starb am 12. Oktober 1707 im Berleburgischen.

eiferne ersetzte — „Gold gab ich für Eisen. 1813“ —, die vergilbten Zeitungsblätter jenes Jahres verzeichnen mit schlichten Worten noch viele andere Laten hingebenden Opfersinns, die trotz ihrer äußeren Bescheidenheit bereites Zeugnis ablegten von der neuerwachten begeisterten Liebe des Volkes zu seinem Vaterland. So verzeichnen z. B. Berliner Blätter aus dem Jahr 1813 folgende Beistueren. Ein alter Krieger gibt sein „einziges Preislosum“, eine goldene Medaille. Eine arme schlesische Tagelöhnerin schneidet ihr Zeugzeug zu Verbandelinen, eine Gressin schickt ein paar Socken: „Das letzte Bißchen einer armen Bedarntwilt“. Ein Mädchen schenkt ein goldenes Halsband im Wert von 75 Talern: „Dies Halsband ist das Geschenk meines in den Krieg gezogenen Bräutigams, Ich habe das teuerste Andenken geopfert, welches ich besaß.“ Eine junge Frau, die vor dem Altar ihrem Gatten die Hand gereicht hatte, kurz bevor dieser als freiwilliger Jäger eintrat, schickt ihren Brautschmuck. Zwei Anaben, zu jung, um für das Vaterland zu stehen, opfern ihm freudig ihre kleine Habe, zwei Dukaten, „zur Bekleidung der schwarzen Jäger.“ Ein anderer zehnjähriger Knabe sendet zwei silberne Medaillen und sieben Groschen. Eine arme Frau hatte seit langer Zeit sich zehn Taler erspart zu einem Ueberrock, jetzt schickt sie das Ersparte: „Die Jäger brauchen es notwendiger als ich“. Ein blinder Harfenpieler, der doch auch für das teure Vaterland etwas leisten möchte, erbiethet sich, die Hälfte seines kümmerlichen Verdienstes zur Unterstützung eines erblindet zurückkehrenden Kriegers zu verwenden. Eine große Zeit und ein großes Geschick!

Baurat Staatsrat Gemeinde Gem. Rat der Stadt darauf hi Stuttgart zeit sel fligung ge der Bericht Hinderer u. a. aus dem Ent Lösung Beitrag die Hige Schadens Landesver Ministerin außerordent Hauptoef Kreisaus zur Ausse oerwendet um Verb felen bis j außerordt Mayer g November terie der Schönvorf selen in B ergab an E somit Kof schaffung geschädigte fernerhin die Fang günstig ge im Binnen Mark, w deutschen von dem Mitten 10 woonen de hätten, w und wund Verunrecl Klagen hö Mählacker gmlind. g geklettert S wie wir Kreisregle die Regler werde, un von Hofrat wurde ein mehle, ihre ihren gemo daß in W produziert Fortschritt erzmigte Fisches sei und dabel seien geelg Verwendung Fische sei vom Meer sich gutes kriter ver weil Bonn Deshalb e schaft zum Verband d An die G sich ein ge Stut Frisch, im Kranke eines Hero dem Leben Vertrauen befindet sich ist beantrag einer Mill. von Privaa griffen sind Verstorben einige gem bereits Sch daß der L schränkung r Mü erste Dienst Ausretende die Anstalt, wo sie des tisch Anstie Rau erschütternd ist gefor von schwer Stuttgart: d



Land im Ochsenstalle  
den Hopfenbauvereins  
05, von im Ganzen  
Vorstande Stadtrat  
Ergebnis der Jahres-  
berichts der Herbstversamm-  
lung Hopfenanlegung,  
in der Erhöhung des  
auch an die Reichs-  
rat Sehle trug den  
mangelnde Stand des  
dass derselbe neben  
2700 A noch etwa  
Stadtrat Edelmann  
Fingerzeige betreffend  
Der Aufforderung  
pflanzenbauer.  
Stadtschul-  
3 Uhr fand unter  
Boerwieser Weinländer  
besuchte Wähler-  
die engere Wahl  
al zur Wählerchaft  
als Wort Schultheiß  
r Widmann, Schul-  
datur Wöflner und  
Kandidatur Sehle.  
nmlung wird in der  
ahnerios. Der  
Pettlingen (Hohenzoll.)  
vom Standmagazin  
Aus noch nicht auf-  
weise eine Vorwärts-  
kleinen Letzer um-  
Er erfüllt verschiedene  
Tübingen geschäft  
ll.  
König.) Die aus  
and des Königs ein-  
nd, weniger die über  
manches zu wünschen  
hält im Freken nach  
Königs Kisten laut  
engeren und weiteren  
standes hunderte von  
wünschen ein; zahlreiche  
der Klavier sich auf-  
insbesondere auch  
zu seiner Majestät  
überfandten Blumen-  
s im reichsten Blau-  
die Frau Prin-  
za Schaumburg-  
slein von Schöckler  
Glückwünsche auszu-  
des Departements  
einen Blumenstrauß  
er König den Besuch  
itt. Fleischtag.)  
mberg im Deutschen  
igen 26. Bezirksstag  
galt. Am Sonntag  
s Bezirksvereins und  
tembergischen Hute-  
att.  
iverein. Die dies-  
schereitag, fand heute  
ufes unter zahlreicher  
s Vereins, Oberstud.  
senden, unter denen  
erung Ludwigsburg,  
Eisen. 1813" —, die  
eres vergleichen mit  
Laten hingebenden  
Bescheidenheit bereites  
en begeisterten Liebe  
zu vergleichen z. B.  
folgende Bestreben.  
es Preislosum", eine  
sche Tagelöhnerin  
leinen, eine Greisin  
Blöden einer armen  
schenkt ein goldnes  
: „Dies Halsband  
zogenen Bräutigams,  
t, welches ich besaß."  
ar ihrem Gatten die  
als freiwilliger Jäger  
wei Knaben, zu  
n, opfern ihm freudig  
zur Bekleidung der  
jähriger Knabe sendet  
roschen. Eine arme  
Coler erpart zu einem  
„Die Jäger brauchen  
er Harzenspieler,  
o etwas leisten möchte,  
lchen Verdienstes zu  
stehenden Krügeres zu  
großes Geschlecht!

Baurat Kurz und Amtmann Schlör, Ehrenmitglied Egg-  
Staatsrat v. Au, sowie in Vertretung des Oberbürgermeisters  
Gemeinderat Dr. Dollinger befanden, mit herzlichem Worten.  
Sem. Rat Dollinger hieß die Versammlung im Namen  
der Stadt herzlich willkommen und wies in seinen Worten  
darauf hin, wie es bei den guten Beziehungen der Stadt  
Stuttgart und der Fischereiliebhaber ein Akt der Billig-  
keit sei, wenn sie ihre Räume für die Tagung zur Ver-  
fügung gestellt habe, und wünscht einen erfolgreichen Verlauf  
der Verhandlungen. Den Jahresbericht erstattete Hofrat  
Hinderer; in seinen geschäftlichen Mitteilungen führte er  
u. a. aus, daß die Frage der „Fischereikartenportel“ dank  
dem Entgegenkommen der R. Regierung zu einer glücklichen  
Lösung gelangt sei. Von dem aus Reichsmitteln bewilligten  
Betrag von 5000 A zur teilweisen Linderung des durch  
die Hitze und Trockenheit des Sommers 1911 angerichteten  
Schadens in den Fischweibern seien hierbei dem württ.  
Landesverein 620 A überwiesen worden. Auch das Kgl.  
Ministerium des Innern habe zu gleichem Zwecke einen  
außerordentl. Staatsbeitrag von 1000 A bewilligt und die  
Hauptversammlung in Dohringen habe beschlossen, die für  
Krebsausbreitung heuer vorgezogenen Mittel von 1000 A  
zur Ausweitung von Bachforellen- und Aeschenjährlingen zu  
verwenden. Die Bemühungen des Deutschen Fischereivereins  
um Verbilligung der Frucht für lebende Süßwasserfische  
seien bis jetzt leider ohne Erfolg geblieben; solche werden  
aber fortgesetzt. Ein von dem bad. Landesinspektor Dr.  
Raner geleiteter Fischereikurs solle in Tübingen Ende  
November auf vier Tage stattfinden, wobei die ganze Ma-  
terie der Fischerei behandelt werden solle. Einheimische  
Schönvorschriften für die Fischerei in den süddeutschen Staaten  
seien in Behandlung genommen. Der Kassenbericht für 1912  
ergab an Einnahmen A 9688.12, an Ausgaben A 7135.79;  
somit Kassenbestand A 2552.33, wovon 2500 A zur An-  
schaffung von Bachforellen- und Aeschenjährlingen für die  
geschädigten Fischweiber bestimmt sind. Der Referent kam  
fernerhin darauf zu sprechen, daß manche Berichte über  
die Fangergebnisse trotz ungünstiger Verhältnisse ganz  
glänzlich gelaufen hätten. Der Ertrag der Fischereiproduktion  
im Binnenland von Deutschland belaufe sich auf 40 Mill.  
Mark, während dagegen derjenige der Meeresfischerei im  
deutschen Reich nur 29 Millionen abgeworfen habe. Der  
von dem Redner gestellte Antrag, der Verein solle aus den  
Mitteln 1000 A zum Bezug von Edelkreben ausleihen,  
wovon die einzelnen Vereine aber ein Drittel zu leisten  
hätten, wurde einstimmig angenommen. Den wichtigsten  
und wundensten Punkt auf der Tagesordnung bildete die  
Verunreinigung der Fischweiber. Zum Teil heftige  
Klagen hörte man besonders von den Gegenden aus Cannstatt,  
Mühlacker, Heilbronn, Hoheneck, Tübingen und Abte-  
gsmünd. Ein Feind der Fische seien insbesondere auch die  
geteerten Straßen, dazu fehle es an der nötigen Flulpollzei,  
wie wir sie in Norddeutschland hätten. Der Vertreter der  
Kreisregierung von Ludwigsburg versprach dagegen, daß  
die Regierung auf die Schaffung von Kläranlagen dringen  
werde, um solchen Unständen abzuwehren. Der ebenfalls  
von Hofrat Hinderer erstattete Rechnungsvorschlag für 1913  
wurde einstimmig genehmigt. In seinem Vortrag „Die Fisch-  
mehle, ihre Herstellung, Zusammenfassung, Verwendung und  
ihren gemeinsamen Bezug“ führte Prof. Dr. Sieglin aus,  
daß in Württemberg wenigstens für 2 1/2 Mill. Mark Fische  
produziert werden. Es sei in der Fischzucht ein gewaltiger  
Fortschritt zu verzeichnen, seit 1856, wo die erste, künstlich  
erzeugte Brut eingesetzt worden sei. Die Ernährung des  
Fisches sei sehr einfach, weil er wenig Fett und Kraft brauche  
und dabei eine gute Verdauungsfähigkeit entfalte. Trotz m  
seien geeignete Futtermittel sehr schwer zu bekommen. Die  
Verwendung der Schlachthausabfälle zur Ernährung der  
Fische sei zu beachten. Es sei aber zu versuchen, daß man  
vom Meer die Abfälle der Hochseifischer bekomme. Wirk-  
lich gutes Fischmehl zu erlangen, sei mit großen Schwierig-  
keiten verbunden. Es sei ein gemeinsamer Bezug nötig,  
weil sonst die Lieferung der Ware billiger und besser sei.  
Deshalb empfahl der Redner die Bildung einer Genossen-  
schaft zum Verkauf von Fischmehl, die sich dem württ.  
Verband der landwirtsch. Genossenschaften anschließen solle.  
In die Verhandlungen die bis 1/3 Uhr dauerten, schloß  
sich ein gemeinschaftliches Essen im Hotel Tector an.  
Stuttgart, 10. März. Letzte Woche ist Hofrat Aug.  
Fritsch, der Inhaber des bekannten Bankgeschäftes hier,  
im Krankenhaus, wohin er sich vor einiger Zeit wegen  
eines Nervenleidens hatte begeben müssen, freiwillig aus  
dem Leben geschieden. Die Bankfirma, die allgemeines  
Vertrauen genoss und eine zahlreiche Privatkundschaft besaß,  
befand sich in Zahlungsschwierigkeiten. Der Konkurs  
ist beantragt. Die Ueberschuldung soll die Höhe von annähernd  
einer Million erreichen. Man hört leider, daß auch Depots  
von Privatkunden in teilweise beträchtlicher Höhe ange-  
griffen sind. Vor allem aber ist die Verwandtschaft des  
Verstorbenen durch den Zusammenbruch stark betroffen. Auch  
einige gemeinnützige Vereinigungen sind beteiligt. Doch sind  
bereits Schritte eingeleitet und auch Beihilfen zugesagt, so  
daß der Wirkungskreis dieser Korporationen keine Ein-  
schränkung erleidet. (N. T.)  
r Rürtingen, 9. März. (Lehrer-Ertrag.) Die  
erste Dienstprüfung für die aus dem evang. Lehrerseminar  
Austretenden ist beendet. Gestern verließen 31 junge Lehrer  
die Anstalt, um in die Praxis ihres Berufes einzutreten,  
wo sie des immer noch nicht behobenen Lehrermangels wegen  
tatsch Anstellung finden werden.  
Manbronn, 9. März. Heute vorm. durchlief die  
erschütternde Nachricht Stadt und Bezirk: Ephorus Kestle  
ist gestorben. Schon im Oktober vor. Is. suchte derselbe,  
von schwerer Krankheit befallen, im Katharinenhospital in  
Stuttgart ärztliche Hilfe. Nach schwierigen, aber gut ge-

glückten Operationen machte die Genesung solch erfreuliche  
Fortschritte, daß er vor wenigen Wochen aus dem Kranken-  
haus entlassen werden konnte und seither bei Verwandten  
zur Erholung weilte. Gestern abend war seine Ankunft  
in der Heimat erwartet worden und die Familie des Ver-  
storbenen, sowie das Seminar hatten sich schon zum freudigen  
Empfang gerüstet. Um so tragischer und schmerzlicher ist  
daher diese unglückliche Wendung. Ein plötzlich eingetretener  
Rückfall der früheren Krankheit zwang ihn gestern, wieder  
das Krankenhaus aufzusuchen, und schon die vergangene  
Nacht führte den Tod herbei. Die Teilnahme der hiesigen  
Einwohnerschaft ist eine allgemeine und aufrichtige.  
Deutsches Reich.  
r Berlin, 10. März. Ueber die Erneuerung der  
Tartise im Baugewerbe haben gestern im Reichstagsgebäude  
die entscheidenden Beratungen zwischen den Vertretern der  
Arbeitgeber und der Arbeiter unter Hinzuziehung der be-  
kannten drei Unparteilichen begonnen. Von dem Ausgang  
dieser Verhandlungen hängt es ab, ob der Friede im Bau-  
gewerbe erhalten bleibt.  
Karlsruhe, 10. März. Eine Woche gerade ist es  
her, seit Viktor v. Scheffel, der Sohn des Dichters, dahin-  
schied. Und nun ist auch Max Viktor, der Enkel, an  
den Folgen einer Lungenentzündung, gestorben. Im  
Frühling des Lebens stehend und die Brust voll froher  
Hoffnungen, so schritt er noch vor kurzem dahin. Da saßte  
ihn eine Lungenentzündung und während der Vater zum  
Sterben kam, lag auch auf dem Sohn schon die Hand des  
Todes. Damit ist der Dichtername Scheffels im Mannes-  
stamm unerwartet erloschen.  
Bremen, 8. März. Der Gouverneur von Samoa,  
Dr. Schulz, hat heute mit dem Dampfer „Georg Washington“  
des „Norddeutschen Lloyd“ die Reise nach New York an-  
getreten, um sich auf seinen Posten zurückzubeben.  
Die Seereiseverpflichtung.  
r Berlin, 10. März. Auf Grund besonderer In-  
formationen kann der Lokalanzeiger über die neue Militär-  
vorlage folgendes mitteilen: Die Besatzungsvermehrung wird  
68 000 Köpfe jährlich betragen, innerhalb zweier Jahre  
4000 Offiziere, 15 000 Unteroffiziere und 117 000 Mann.  
Hieraus werden zunächst die 18 Regimenter, die nur zwei  
Battalione haben, ihr drittes erhalten. Außerdem werden  
durchweg die Kompagnien verstärkt werden, besonders die  
der Grenzkorps. Neue Infanterieregimenter werden nicht  
gebildet, dagegen werden 6 neue Kavallerieregimenter, in  
der Hauptzahl für die Grenzkorps angefordert. Für die  
Feldartillerie werden 30 000 Pferde verlangt, sodas künftig  
jede Batterie auch zu Friedensübungen schon mit 6 Ge-  
schützen und einigen Munitionswagen auszurüsten kann. Die  
neuen Rüstungen sollen besonders einen starken Schutz der  
Hfgränge bezwecken und die Festungsanlagen dementspre-  
chend verstärken. Die Vorlage sieht die Bildung von sechs  
neuen Infanterieregimenten mit Maschinengewehrabteilungen  
eine erhebliche Zahl von Scheinwerferkompagnien, Verstär-  
kungen des Trains, des Pionierwesens und der Telegraphen-  
truppen vor. Nebenbei wird auch das Unterrichtswesen  
seiner Regelung finden. Endlich hält man an der Forderung  
erheblicher Mittel für Zwecke unserer Luftflotte fest.  
Zur Jahrhundertfeier in Preußen.  
r Berlin, 10. März. Die Ausschmückung der Haupt-  
straßen für die Jahrhundertfeier zog bereits gestern die  
allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Am Brandenburger  
Tor ist der Fries mit Fichtengrün umrankt, die Säulen  
sind mit Fichtenzweigen bekränzt, die Straße vom Branden-  
burger Tor bis zum Schloß ist im Mittelgang mit einer  
Reihe von Porten ausgeschmückt und auch die Friedens-  
säule am Belleallianceplatz hat eine Blumenumrankung  
erhalten. Das Mausoleum im Charlottenburger Schloßpark  
blüde gestern den Wallfahrtsplatz zahlreicher Besucher.  
Berlin, 10. März. Die Feier der Armee und Land-  
wehr zum Andenken an die Befreiungskriege hat heute, am  
Gedenktag der Königin Luise und der Stiftung des Eisernen  
Kreuzes, hier begonnen. Um 11 Uhr war feierlicher Fest-  
Gottesdienst im Dom. Nach dem Gottesdienst nahmen die  
Abordnungen der Truppenteile im Lustgarten Aufstellung. Der  
Kaiser erschien vom Schloß her zu Pferde und verlas beim  
Denkmal König Friedrich Wilhelm III. den Tagesbefehl.  
Generalfeldmarschall Graf Haeseler brachte nach  
dieser Ansprache ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser aus.  
Die Leibbatterie feuerte sodann einen Salut von 101 Schüssen.  
Die Kaiserin sah dem Schauspiel vom Fenster aus zu. Der  
Kaiser nahm sodann eine Parade über die militärischen An-  
ordnungen und sämtliche Truppen der Garnison ab.  
Breslau, 10. März. Anlässlich der Jahrhundertfeier  
prangt die Stadt in Festschmuck. Heute früh 6 Uhr traf  
Prinz Eitel Friedrich zur Teilnahme an den Festlichkeiten  
ein und begab sich nach dem Palais. Um 10 Uhr fand  
in der Elisabethenkirche Festgottesdienst statt, an den sich  
eine Parade der Garnison und der Kriegervereine anschloß.  
Ausland.  
r Genua, 10. März. Seit gestern herrscht an der  
ligurischen Küste ein furibarer Sturm, der zahlreiche Schiffs-  
unfälle verursacht hat.  
Rom, 10. März. Der Papst war heute nachmittag  
sehr ruhig und empfand die feische Luft wohlthuend. — Das  
„Journal d'Italia“ schreibt: Die Temperatur blieb stationär  
auf ungefähr 37 Grad, was befürchten läßt, daß sie sich  
in den Abendstunden steigern wird. — Nach der „Tribuna“  
hat der Papst seinen Bruder telegraphisch aus Treviso  
nach Rom rufen lassen.  
Wilna, 10. Febr. Während der Romanow-Fier  
ist hier das Dach eines Zirkusses eingestürzt, auf dem sich

über hundert Menschen befanden. Dreißig Personen, etwa  
die Hälfte Kinder trugen Arm- und Beinbrüche sowie teil-  
weise schwere innere Verletzungen davon. Eine Frau ist  
bereits ihren Verletzungen erlegen.  
r London, 10. März. In den Nobelschen Dynamit-  
werken in Ardee An-shire ereignete sich heute eine Explosion.  
Eine große Zahl von Menschen soll verletzt worden sein.  
Viele Gebäude in der Stadt wurden teilweise zerstört. Es  
herrschte eine Panik.  
r London, 10. März. Bei der Explosion der  
Nobelschen Dynamitfabrik in Ardee wurden sechs Per-  
sonen getötet und sieben schwer verletzt.  
Zur internationalen Lage.  
r London, 10. März. Die Rede des Premiermin-  
ster Asquith im Unterhaus hatte folgenden Wortlaut: Was  
die auswärtigen Angelegenheiten anbelangt, wird es das  
Haus verstehen, daß ich selbst jetzt noch verpflichtet bin, bis  
zu einem gewissen Grade in meinen Worten Zurückhaltung  
zu üben. Soweit es jedoch möglich ist und es sich mit  
den großen Interessen verträgt, die noch mehr oder weniger  
in der Schwebe sind, will ich mit größter Offenheit und  
Freimütigkeit sprechen. Was die Großmächte anbelangt,  
so haben sie sich beim Ausbruch des Krieges gezwungen,  
dazu Stellung zu nehmen, da der Krieg einen Status be-  
stimmte, an dessen Schaffung und Aufrechterhaltung sie alle  
beteiligt waren, nämlich den europäischen Status, der durch  
den Berliner Vertrag begründet wurde. Soweit der Krieg  
nicht diesen Status berührte, waren die Mächte als solche  
nicht direkt an ihm interessiert. Die Beratungen der Großmächte in  
London unter Grey's Vorsitz waren in der Hauptsache, wenn  
nicht ausschließlich, auf diese Fragen gerichtet. Ich freue mich,  
sagen zu können, daß als Resultat dieser Beratungen, die aller-  
dings noch nicht ihr Endstadium erreicht haben, eine Verständig-  
ung über zwei der wichtigsten Punkte erzielt worden ist, nämlich  
hinsichtlich des adriatischen Küstengebietes und eines wirt-  
schaftlichen Zuganges dazu durch eine internationale Eisen-  
bahn für Serbien. Diese Frage kann nun als erledigt  
betrachtet werden. Die nächste Frage, die sich bei ihrer  
Behandlung schwieriger erwies, betraf nicht das Prinzip,  
sondern die Begrenzung eines autonomen Albanien unter  
europäischer Garantie. Es freut mich sagen zu können, daß  
die Mächte einstimmig ein so garant. autonomes Albanien an-  
nahmen. Hinsichtlich der Westgrenze, die das adriatische Küsten-  
gebiet bildet, besteht keine Schwierigkeit. Hinsichtlich der Nord-,  
Ost- und Südgrenze des neuen autonomen Albanien haben  
die Beteiligungen gezeigt, daß nur noch über einem oder  
zwei Punkte, die nicht zu den vitalsten gehören, eine Ver-  
ständigung erzielt werden muß, um vollständige Ueberrein-  
stimmung unter den Großmächten zu erreichen.  
r Wien, 10. März. Zur internationalen  
Situation schreibt das „Neue Wiener Tagblatt“: In  
Bezug auf die Abrüstungsfrage wird von Informierter Seite  
bemerkt, daß die Reduktion der Truppenbestände an der  
österreichisch-russischen Grenze mit etwaigem Osterurlaub  
nichts zu tun hat. Die Reduktion wird erfolgen, sobald  
die Voraussetzungen dazu vorhanden sein werden, woüber  
Verhandlungen noch im Zuge sind. — In der albanesischen  
Abgrenzungsfrage konnte leider noch in mehreren Punkten  
eine Einigung nicht erzielt werden. Es wäre jedoch unrichtig,  
daraus die Folgerung abzuleiten, daß eine Annäherung in  
dieser Frage bisher überhaupt nicht zu konstatieren sei. Die  
Nachrichten von serbischen Truppenbewegungen nach Albanien  
werden jetzt von allen Seiten bestätigt und auch in Belg-  
radet offiziellen Kreisen gar nicht in Abrede gestellt.  
Landwirtschaft, Handel und Verkehr.  
Regeld, 6. März. Dinkel 7.— 0.50 6.—, Weizen 12.50 11.44  
8.80, Roggen 10.— 9.— 8.70, Gerste 9.— 8.50 8.—, Haber 8.40 7.80  
7.—, Bohnen 8.— 8.90 8.60, Weiskorn 8.—.  
Viktualienpreise.  
1 Hund Butter 1.15—1.20 A. 2 Eier 14—15 A.  
Der Obverkehr auf den württembergischen Staats-  
eisenbahnen im Herbst 1912. In den Monaten September bis  
Dezember 1912 sind auf den württ. Eisenbahnanlagen von fremden  
Bahnen 48 946 Tonnen Obst angekommen und zwar aus der Schweiz  
24 804, Frankreich 5709, Bayern mit Wals 5387, Österreich-Ungarn  
3451, Hessen 3422, Baden 2810, Preußen 2148, Italien 302, Holland  
310, Belg. Cothagen 755, Luxemburg 189 und Belgien 60 Tonnen.  
Hieron gingen nach Stuttgart 22 838 Tonnen, nach Cannstatt 217,  
nach Unterlärchheim 67, Reutlingen 4 074, Eßlingen 2148, Ulm a. D.,  
2065, Tübingen 1566, Kottenburg a. R. 1522, Friedrichshafen 14 4.  
Mittlingen 1141 Tonnen. Ausgeführt wurden nach Stationen außer-  
halb Württembergs im Herbst 1912: 4917.5 Tonnen Obst.  
r Lauffen a. N., 8. März. (Wie es brauchen aussieht.) Die  
Landwirte benötigen die gegenwärtige günstige Witterung, um das  
Sommergetreide in den Boden zu bringen. Da das Ackerfeld gut  
ausgetrocknet und abgetrocknet ist, so genügt fast ausschließlich Einengen  
der Saatfrucht, wodurch die Arbeiten des Säens sehr beschleunigt  
werden. Die Winterhalmsrüchte kamen im allgemeinen gut über den  
Winter. Wenn auch einzelne Wecker durch Froste nageleitet haben  
und einen etwas lächerlichen Stand zeigen, so kann sich der Schaden  
im Laufe des Frühjahrs durch das „Wulken“ des Getreides wieder  
beheben. Auch die Weinberge überwinteren gut. Die Ausreise des  
Rehholzes ist recht befriedigend und läßt kaum etwas zu wünschen  
übrig. Aufnahmen, Schneiden und Birgen ist zur Zeit die Hauptbe-  
schäftigung in den Weinbergen. Grobenteils sind die Lössen gefeigt  
worden, was umso nötiger war, da infolge des kalten Nachsommers  
das Unkraut sehr überhand genommen hat. Zudem befördert das  
Befehlen die Arbeiten des späteren Bestehens sehr und hat überdies  
eine günstige Nachwirkung auch für den Sommer, weil in jetziger Jahres-  
zeit das Unkraut, das den vermischt wird, noch keinen Samen ent-  
wickelt hat. Es nimmt also der Winter die Arbeiten und den Kampf  
in den Weinbergen wieder mit neuem Mut und mit neuen Hoffnungen  
auf, möge seine rastlose Tätigkeit auch den erwünschten Erfolg haben.  
Wutmaßl. Weiter am Mittwoch und Donnerstag.  
Für Mittwoch und Donnerstag ist neuerdings Bewölkung  
und ziemlich rauhes, aber mit geringen Niederschlägen  
oerundenes Wetter zu erwarten.  
\*r die Redaktion verantwortlich: Karl Baur. — Druck u. Verlag  
der W. W. Zeitschriften-Verlagsanstalt (Emil Solter) Regeld





Nagold.  
**Divan, Sofa, Bettröfche, Matratzen**  
 große Auswahl Tapeten und Matten  
 empfiehlt billigt  
**Gg. Hartmann,**  
 Sattler- und Tapeziermeister.

**Die Guckkästen**  
 Berlin 63 48  
 Bunte Blätter für  
 Humor u. Kunst  
 Das humoristische  
 Lieblingsblatt d. deutschen  
 Hauses  
 Viertelj. 13 Hefte im Abonnement M 3,-  
 Einzel-Nummer 30 Pfg. \* Du beziehen durch  
 die Buchhandlung v. G. W. Zaiser, Nagold.  
 Pre-Nummern sind gratis erhältlich.

**LR. Morgen Probe.**  
 Wildberg.  
 Heute Dienstag  
**Metzelsuppe.**  
 Hierzu ladet höfl. ein  
**Müller z. „Löwen“.**

**Gesucht**  
 wird für dauernd solider, kräftiger  
 Mann als  
**Bierabfüller**  
 und sonstigen in das Fach ein-  
 schlagenden Arbeiten für meinen  
 Biervertrieb. Derselbe sollte wo-  
 möglich schon in ähnlichen Stellungen  
 tätig gewesen sein. Eintritt und  
 Lohn nach Uebereinkunft.  
**Bierhandlung J. Bauz,**  
 Calw.

**Mädchen-Gesuch.**  
 Aelteres fleißiges Mädchen  
 in kleine Familie auf 1. Juni gesucht.  
 Von wem? sagt die Egg. d. Bl.

**Fasserlehrlinge-Gesuch!**  
 Einige Fasserlehrlinge werden zu gründlicher Ausbildung  
 auf Ostern angenommen.  
**Bijouteriefabrik Knoll & Pregizer**  
 Nagold.

**Empfehlung.**  
 Zur bevorstehenden Saison erlaube ich mir  
 mein großes Lager in  
**Söricke- und Siegfried-  
 Fahr-Rädern,**  
 sowie sämtlichen Zubehörteilen in empfehlende  
 Erinnerung zu bringen; einige gebrauchte  
**Herren- sowie Damen-Räder** können billig  
 abgegeben werden.  
 Mäntel und Schläuche schon von Mk.  
 5.50 und Mk. 3.50 an, mit 12 Monate  
 Garantie. Fernräder stehen zur Verfügung.  
**Friedrich Gauss,**  
 mechanische Schlosserei. Nagold.

**K. Amtsgericht Nagold.**  
 Gerichtsschreiberei.  
 In dem verbundenen  
**Konkursverfahren**  
 über das Vermögen der **Karoline  
 Scholder, Rotgerbers Witwe** von  
 Altensteig und den Nachlass ihres  
 Mannes **Heinrich Scholder** ist  
 zur Abnahme der Schlussrechnung  
 des Verwalters und zur Erhebung  
 von Einwendungen gegen das  
 Schlussverzeichnis der bei der Ver-  
 teilung zu berücksichtigenden Forde-  
 rungen der Schlusstermin auf  
**Montag, den 7. April 1913,**  
 nachmittags 3 Uhr,  
 auf den Gerichtstag (Rathaus) in  
 Altensteig bestimmt.  
 Den 7. März 1913.  
 Rombold.

**Im Konkurse**  
 über das Vermögen der  
**Karoline Scholder,**  
 geb. Buob, Witwe des Rotgerbers  
 Heinrich Scholder von hier und den  
 Nachlass ihres verst. Mannes sind  
 bei der bevorstehenden  
**Schlussverteilung**  
 zu berücksichtigen 27 498  $\text{M}$  46  $\text{S}$   
 unbesorechtigte Forderungen. Der  
 verfügbare Massebestand beträgt  
 11 546  $\text{M}$  77  $\text{S}$ , wovon noch die  
 Kosten des Verfahrens abgehen.  
**Altensteig-Stadt, 7. März 1913.**  
 Konkursverwalter:  
 Bezirksnotar Bedt.

**Flechten**  
 Abwunde und trockene Schuppenflechte  
 Akroph. Ekzeme, Hautausschläge, aller Art  
**offene Füße**  
 Blasen, Schindeln, Aderleite, alle  
 Füße, alle Wunden sind oft sehr heilsam,  
 war bisher vergeblich hoffte  
 geholt zu werden. mach auch diese Versuch  
 mit der besten bewährten  
**Rino-Salbe**  
 bei von Ost und West. Preis Mark 1.15 u. 2.25.  
 Denkschriften geben täglich ein.  
 Wer nicht in Originalpackung will, erhalte  
 s. Fa. Schönbart & Co., Weidmühl-Strasse.  
 Filialungen wie man zurück.  
 Sie haben in den Apotheken.

**Gute Bücher**  
 sind dankbare und wertvolle  
**Oster- und Konfirmationsgeschenke**  
 Große Auswahl in allen Preislagen!  
 Neuester Führer durch die Konfirmations-  
 literatur umsonst erhältlich von  
**G. W. Zaiser,**  
 Buchhandlung. Nagold.

Nagold.  
**Wirtschafts-Verpachtung.**  
 Die Wirtschaft zum  
**„Lamm“**  
 wird unter günstigen Bedingungen event. auf  
 längere Zeit verpachtet; ebenso die Nebengebäude. Anträge wollen  
 in der Wirtschaft zum „Lamm“ bis  
**Mittwoch mittag 12 Uhr,**  
 abgegeben werden. Von 1 Uhr ab kann mit einem Eigentümer an  
 diesem Tage mündlich verhandelt werden.  
**Karmeliterbrauerei Rottenburg a. N.**

Nur noch diese Woche können  
**gedörrte Tannenzapfen**  
 zum bisherigen billigen Preise geholt werden.  
**Ch. Geigle, Nagold.**  
 Klenganshall und Forstbaumschulen.

**Oster-Karten**  
 in grosser Auswahl bei **G. W. Zaiser.**

**Gesangbücher,**  
 mit und ohne Noten,  
 in schöner Auswahl sowie  
**Patentbriefe**  
 empfiehlt  
**J. Dengler,**  
 Buchbinderei, Wildberg.  
 Sonntags geschlossen!

**Lösungsbüchlein** vorrätig bei  
**G. W. Zaiser.**  
**Commandit-Gesellschaft**  
**Carl Schmidt & Co.,**  
 Stuttgart - Eugenstraße 16, II  
 diskontiert **Wechsel**  
 gute  
 und gibt an Solventen Personen kurzfristige  
**Geld-Darlehen.**  
 Prospekt gegen 30 Pfg. in Marken.  
 In den letzten 2 Monaten mehr als  
 60,000 Mark in Beträgen von  
 60 - 14,000 Mark ausbezahlt.

**Stuttgarter**  
**Jubiläums-Bibel.**  
 Mit Erklärungen.  
 Geb. 5.-  $\text{M}$ .  
**G. W. Zaiser, Buchbdlg.**  
 Nagold.

Nagold.  
 Verkaufe ein 14 Wochen trächtiges  
**Mutter-  
 Schwein**  
 (blau).  
**Wilhelm Grüninger.**  
 Nagold.  
**Mädchen-Gesuch.**  
 Ein fleißiges Mädchen für Haus-  
 und Feldarbeit sucht zum baldigen  
 Eintritt  
**Fr. Rapp, Mühlebesitzer.**

**Bildschön**  
 macht ein gartes, reines Gesicht, coliges,  
 jugendliches Aussehen und weicht,  
 schöner Teint. Alles dies erzeugt  
**Stechenpferd-Seife**  
 (die beste Seifenmilch-Seife)  
 4 Stück 50  $\text{S}$ . Die Wirkung erhöht  
**Taba-Cream**  
 welcher rote und rissige Haut weich und  
 jammervoll macht. Tube 50 Pfg. bei:  
**G. W. Zaiser, Louis Bökie,**  
**H. Lang.**

Effingen.  
**Heu!**  
 Circa 50 Zentner Wiesenheu hat  
 billigt zu verkaufen und wird auch  
 in kleineren Quantitäten abgegeben.  
**August Dengler, Zimmermann.**

**Maulwurfänger.**  
 Ein tüchtiger Maulwurfänger  
 sucht auf großem Gut oder Ort-  
 schaft Beschäftigung.  
 Adresse E. 100 postlagertn Effen-  
 gingen.

**Zwickler u. Brillen**  
 empfiehlt in sehr großer Auswahl  
**Fr. Günther, Uhrm., Nagold.**  
**Mitteilungen des Standesamts**  
**der Stadt Hailerbach.**  
 Geburten: 20. Februar Friedrich Heiber,  
 Schermergasse, 1 Sohn,  
 Todesfälle: 18. Febr. Katharine Barbara  
 Gurekunt, ledig, 79 J. alt.

Esche  
 mit Th  
 Sam-  
 Preis  
 hier mit  
 1.20  $\text{M}$ ,  
 und 10  
 1.25  $\text{M}$ ,  
 Wettem  
 Monats-  
 nach  
**N 59**  
 haben zur  
 zeigen, ob  
 Grenzber  
 drückter  
 1 ha (glei  
 für die D  
 nicht besch  
 jeweils an  
 § 34 Abs.  
 (Reg. Bl.  
 ist, wie gr  
 in Ausfich  
 das ha de  
 ergänzung  
 und Seite  
 in Witten  
 Jutrel  
 Den  
 Es w  
 Desinfek  
 Herr  
 bestellt und  
 Für  
 waten über  
 anzu sprech  
 a) ein  
 nis  
 zum  
 b) Reis  
 orts  
 werd  
 sonst  
 c) für  
 von  
 Die  
 bezahlt und  
 werden auf  
 Den  
 Di-fer  
 Erlaß vom  
 Für  
 wäh  
 So la  
 dem bekan  
 Westfalen,  
 Illustration  
 Buches (P  
 Eine  
 spricht aus  
 entsehdig,  
 land verl  
 Fremdenleg  
 Anwerbung  
 reich von  
 bereiten im  
 die Erfahr  
 Vereinigung  
 usw. haben  
 Fremdenleg  
 überhand  
 energisch an  
 das Vorhab  
 Es würde  
 Inhalt des  
 Wir les  
 fanten, rech  
 Buchhandl  
 Es wa  
 Tonkin ein